

Bräteln auf dem Thron von Obwalden



Blick vom Hüser am Abend auf den Sarnersee.
Bilder Geri Wyss

Viele Wege führen nach Rom, besagt ein Sprichwort. Und im Wanderland Schweiz führen viele Wege auf die Berggipfel. Das gilt ebenso für den Hüser, auch Husdossen genannt. Der Gipfel in den Kernser Bergen lässt sich von St. Niklausen aus erklimmen, aber auch vom Melchtal oder von Kerns aus. All die Zugänge haben ihren eigenen Reiz.

Ende Juli wanderte ich wieder mal ab St. Niklausen auf den Hüser. Zuerst verläuft der Weg ziemlich eintönig auf einer asphaltierten Strasse. Doch bald schon ändert sich der Charakter. Auf dem rot-weiss-rot markierten Pfad ist alles dabei: Wälder mit Farnen und anderem üppigem Grün, Alpweiden mit Kuhlockengeläute, blumige Wiesen. Immer wieder öffnen sich Tiefblicke. Hier liegt dem Wanderer Obwalden quasi zu Füssen.

Wilde Erdbeeren am Wegesrand

Nach der Alp Linderen (1540 m) wird der Weg etwas alpiner. Sogar kurze, leicht ausgesetzte Passagen sind dabei.

Nach einem ersten Grat, wo auch Gleitschirmflieger an schönen Tagen abheben, folgt wieder der Bergwald.

Kerns gehts ziemlich «s Loch ab». Damit man diese schroffen Abhänge wirklich nur von oben bestaunt, ist Trittsicherheit nötig. Danach quert man grasige Hänge auf schmalen Wegen unterhalb von Felsbändern, bevor man den Gipfel erreicht. Der Hüser (1896 m) ist jedoch mehr ein Grat als ein Gipfel.



Hier liegt dem Wanderer Obwalden quasi zu Füssen.

Trotzdem steht da ein kleines Kreuz mit Gipfelbuch.

Wer auf dem Hüser steht, geniesst ein tolles Bergpanorama mit Stanserhorn, Pilatus und Titlis. Aber auch Teile der Berner Alpen sind zu sehen. Schlicht grossartig ist die Aussicht auf den Sarnersee und das gesamte Sarneraatal. Die Einträge im Gipfelbuch zeugen von diesem Bergglück. Eine Feuerstelle mit

Zur rechten Zeit kann der Wanderer hier wilde Erdbeeren oder Heidelbeeren finden.

In Sichtweite des Hüser wartet ein imposanter Abschnitt auf einem kurzen und recht schmalen Grat. Richtung

Holz und Sitzgelegenheiten macht das Erlebnis perfekt. Die Wurst oder das Steak schmecken hier besonders fein. Hätte Obwalden einen König, er müsste auf den Husdossen steigen, um sich richtig erhaben zu fühlen.

Das Grosse im Kleinen sehen

Es gibt verschiedene Arten von Berggängern: jene, die das Extreme suchen, jene, die Gipfel «sammeln», jene, die in immer neue Regionen vordringen. Andere jedoch visieren mehrmals die selben Gipfel an, weil sie es dort so schön finden. Warum in die Ferne schweifen – sage auch ich mir manchmal – die Zentralschweiz mit Stadt, Dörfern, Seen, Kulturlandschaften, Hochmooren, Wäldern, Fels und Eis liegt doch so nah? Wie es sich für einen Lieblingsplatz gehört, war ich auf dem Hüser natürlich schon öfters. So macht es auch nichts, dass an diesem Samstag Ende Juli einzig die Bäume und das Gipfelkreuz das Nebelgrau kontrastieren und der Regen auf die Jacke klatscht.

Weil ich den Hüser und die Wege dorthin mittlerweile sehr gut kenne, liegen auch hier Bergabenteuer drin, die man auf den ersten Blick nicht vermuten würde. So bin ich mit meinen Ski schon einen steilen Hang auf feinstem Frühlingszulz gefahren. Es sind zwar nur knapp 400 Höhenmeter. Doch

ich sehe in diesem vermeintlich Kleinen das Grosse. Es gibt sicher nicht viele, die diesen Hang hinuntergewandelt sind. Für die meisten lohnt sich das wohl nicht, doch wenn ich an diese Abfahrt denke, könnte ich immer noch jauchzen.

Der Hüser als Zwischenstation

Spätestens die Überschreitung zur Gräfmatt und weiter zum Arvirat ist dann eine herausfordernde, zünftige Ski- oder Schneeschuhtour, sichere Verhältnisse vorausgesetzt. Auf dem Arvirat wartet dann eine der längsten Skiabfahrten in der Zentralschweiz: rund 1400 Höhenmeter hinab nach Kerns. Aber auch als Wanderung ist der Weg von St. Niklausen via Hüser und Gräfmatt auf den Arvirat ein Highlight. Wer will, kann ja das Stanserhorn auch gleich noch mitnehmen.

Im Gebiet zwischen dem Hüser, der Gräfmatt und dem Arvirat war ich schon nachts im Mondschein unterwegs, übernachtete im Schlafsack, erlebte Schneestürme, knüppeldicken Nebel, aber auch Touren in glasklarer Luft mit grandiosen Sonnenauf- und -untergängen. Die immer gleiche Bergkette brannte mir immer andere, aussergewöhnliche Bilder in mein Gedächtnis.

GERI WYSS
geri.wyss@obwaldnerzeitung.ch



Der Hüser am Morgen mit Blick auf den Pilatus und das Mittelland.

Betrunkener läuft vor Auto

BUOCHS red. Auf der Stanserstrasse ist in der Nacht auf Sonntag um ca. 1.05 Uhr ein Fussgänger angefahren worden. Dieser war auf der unbeleuchteten Strasse von Buochs Richtung Stans unterwegs. Kurz nach der Einfahrt zum Kieswerk Ennerberg kam ein Auto entgegen. Unvermittelt überquerte der Fussgänger die Strasse, worauf er vom Auto frontal erfasst wurde. Der Fussgänger erlitt gemäss Kapo Nidwalden mittelschwere Verletzungen. Er musste mit dem Rettungsdienst ins Kantonsspital Nidwalden gefahren werden. Ein Alkoholtest beim Fussgänger ergab einen Wert von 2 Promille. Beim Automobilisten wurden 0 Promille festgestellt.

AGENDA

Nidwalden, 8. 8.

BUOCHS

Mütter- und Väterberatung: Anmeldung 8.00–10.00, Mo–Do, Tel. 041 611 19 90. Alterswohnheim, ab 10.30.

Schieberjassmeisterschaft: Restaurant Hirschen, 19.45.

STANS

Sommerdorfführung: bei jedem Wetter. Die ca. 90-minütige Führung ist gratis. Kirchentreppe, katholische Kirche, 17.00.

Obwalden, 8. 8.

ENGELBERG

Salonmusik – Belle Epoque: Ensemble La Serenata; Eintritt frei, im Schillersaal, Hotel Europe, 15.30–17.30.

Lions Club Titlis unterstützt Spital



Das Spital der Kleinstadt Phalombe in Malawi.

PD

OB-/NIDWALDEN Der Verein Pro Phalombe engagiert sich für ein Spital in Malawi. Der Lions Club Titlis spendet 5000 Franken an das Projekt.

pd/red. Nach intensiven Abklärungen und vielen geprüften Unterstützungsgesuchen hat sich der Lions Club Titlis einstimmig entschieden, das Projekt Pro Phalombe in Malawi in Afrika mit einem Betrag von 5000 Franken zu unterstützen. Dies schreibt der Lions Club Titlis in einer Medienmitteilung. Federführend bei diesem Projekt ist Dr. Christoph Knoblauch, Chefarzt Innere Medizin im Kantonsspital Nidwalden,

welcher jedes Jahr einen grossen Teil seiner Ferien vor Ort in Malawi verbringt. Er ist Vorstandsmitglied des Vereins Pro Phalombe.

Spital fortlaufend weiterentwickelt

Dieser Verein wurde 1993 in Luzern auf Initiative von Freunden eines Schweizer Paares gegründet, welches das Spital Phalombe in Malawi von 1993 bis 1997 leitete. Das Ziel des Vereins ist es, die Ausbildung des einheimischen Spitalpersonals und die medizinische, pharmazeutische und technische Versorgung des Spitals sicherzustellen. Die Unterstützung basiert auf dem Prinzip «Hilfe zur Selbsthilfe». Der Verein Pro Phalombe zählt über 230 Einzel-, Familien- und Firmenmitglieder.

Pro Phalombe hat sich zu einem der wichtigsten Donatoren des Spitals Pha-

lombe entwickelt und konnte in den vergangenen 16 Jahren Projekte im Gesamtwert von rund einer Million Schweizer Franken realisieren. Zusätzlich wurden Medikamente und Geräte im Gegenwert von mehreren 10 000 Franken gespendet.

Neuer Operationssaal nötig

Unterstützt wurden Projekte im Rahmen der medizinischen Grundversorgung (Medikamente, Spitalgeräte), der Aus- und Weiterbildung und der Infrastruktur (Wasserversorgung, Erneuerung Elektrizität, bauliche Massnahmen). 1995 finanzierte Pro Phalombe einen Entwicklungsplan, welcher die Strukturen des Spitals Phalombe analysierte. Als Resultat dieser Studie wurde der Neubau eines Kindersaals als wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung des Spitals definiert und im Jahre 2002 erfolgreich abgeschlossen. Der nächste Schritt war der Umbau der 25 bis 45 Jahre alten Frauen- und Männersäle. Damit konnten die frei gewordenen Räume des alten Kindersaals optimal genutzt werden.

Ein neuer und mittlerweile dringend notwendiger Operationstrakt war schon vor vielen Jahren im Entwicklungsplan vorgesehen. Der bestehende OP ist veraltet und genügt weder den hygienischen noch den praktischen Anforderungen im Spital Phalombe.

Der Lions Club Titlis schreibt weiter, er sei überzeugt, den Activity-Beitrag sinnvoll und richtig eingesetzt zu haben. Mit dem persönlichen Engagement von Dr. Christoph Knoblauch sei auch gewährleistet, dass das Geld dem geplanten Verwendungszweck zugeführt werde.

HINWEIS

► www.pro-phalombe.ch ◀

IMPRESSUM

Redaktion Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung (144. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 31. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mv), Redaktionsleiter, Oliver Mattmann (om), stv. Redaktionsleiter; Primus Camenzind (cam); Leiter Büro Sarnen; Martin Uebelhart (mu), Adrian Venetz (ve); Geri Wyss (wy); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map).

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (Tb); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).

Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu), Sven Gallinelli (sg); Politik: Kari Kälin (k); Marktwirtschaft: Nelly Keune (ny); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (fl); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Online: Robert Bachmann (ba); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Leiter Lesermarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Leiter Anzeigenmarkt.

Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billtververkauf: Telefon 041 618 62 70 (60 Rp./Min.).

Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1659, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Anzeigenverkauf: Publicitas AG, Obere Spichermatt 12, Postfach 991, 6371 Stans, Michael Kraft, Telefon 041 619 17 10, Fax 041 619 17 19, Kundenberater: Werner Rupp, Natel 076 378 01 55.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 619 17 17.

Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 408.–/6 Monate Fr. 212.– (inkl. 2,5% MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.